



50 Jahre Hedwigskirche in Oberrahmede-Gevelndorf

Kirche vor Ort tragen und gestalten

Kirche und Saal St. Hedwig waren am 13. Oktober schlichtweg zu klein für einen bequemen und entspannten Festtag. So wie während des Gottesdienstes mussten auch beim anschließenden Festakt viele Mitfeiernde stehen. Während das beim Anstoßen noch eher „normal“ war, bereitete die Enge beim Mittagessen oder beim abschließenden Kaffee einigen doch Unannehmlichkeiten.

Anlass, das diesjährige Hedwigsfest „so richtig“ zu feiern, war die Einweihung der ersten (Behelfs-) Kirche im Sommer 1963. Und so hatten zwei kleine Ausschüsse Festgottesdienst und Feierlichkeiten vorbereitet – beide unter der Federführung und Verantwortung von Claudia Bruns.

Die feierliche Eucharistiefeier, von zahlreichen mittlerweile nicht mehr selbstverständlichen Diensten aus der Gemeinde unterstützt und vom Kirchenchor lebendig, ja mitreißend mitgestaltet, zeigte die (Kapazitäts-) Grenzen der kleinen Zeltkirche St. Hedwig auf. So war kaum genügend Platz für Zelebranten und Messdiener, für den Kirchenchor und für die große Schar der Mitfeiernden.

Hauptzelebrant war der neue Kreisdechant und ehemalige Lüdenscheider Kaplan Patrick Schnell. Er knüpfte in seiner Festpredigt an das Tagesevangelium von der Heilung der zehn Aussätzigen an. In der Bitte um Heilung und in der erfahrbaren Macht des Gebetes sah er schon die Krankensalbung angedeutet – das Sakrament, das ja gerade in der Hedwigskirche seit Jahren regelmäßig in großem Rahmen gespendet wird. Die Erzählung zeige zudem, wer Jesus ist: der Sohn des lebendigen Gottes,

Gott selbst. Dies habe die Heilige Hedwig dadurch bekannt, dass sie ständig eine Statue der Mutter Gottes im Arm getragen habe.

Schnell plädierte dafür, sich diesem Gott, der ein menschliches Gesicht habe, anzuvertrauen, sich auf ihn zu verlassen – wie auch im weltlichen Bereich die gewinnen, die sich auf andere verließen und mit ihnen zusammenarbeiteten ... wie die hl. Hedwig es getan habe.

Zahlreiche „Ehemalige“, Ältere wie Junge, hatten den Festtag zum Anlass genommen, wieder einmal nach Gevelndorf zu kommen. Außer einem Suppenbuffet und später einem reichlichen Kuchenangebot gab es (für sie) einen bunten Cocktail an Erinnerungen: in Erzählungen und Anekdoten, in einer Bildershow aus alten Aufnahmen oder auf Stellwänden mit Zeitungsausschnitten. Alte Filmaufnahmen erweckten nicht zuletzt durch ihre für heutige Ansprüche mangelhafte Qualität nostalgische Gefühle.

Natürlich gab es auch jede Menge Grußworte, die abwechselnd Claudia Bruns und Pastor Ferkinghoff vorlasen und die für viel Freude und teilweise auch für Begeisterung sorgten.

So hatte P. Lorenz Reifenberger in mehreren E-Mails von den allerersten Anfängen vor 1963 berichtet. Der heutige Provinzial der Claretiner P. Stefan Wolf wies auf einen Arbeitskreis aus dem Bistum Magdeburg hin: „Frauen tragen Kirche“ – mit der hl. Hedwig als „Frontfrau“, einer Frau, die (wie in unserer Filialkirche) eine/ihre Kirche trägt. Er wünschte